Schwerter Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich außer Feiertags. Bezugspreis monatlich 10.— M., bei der Post 10.— M., ohne Bestellgeld. Anzeigenpreise: Die 1 mm hohe, 35 mm breite Zeile 80 Pf., auswärts 1.— M. Bei Wiederholungen entsprechender Nachlaß n. Tarif. Jeder Rabatt gilt als Kassenrabatt und erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtlichen Klagen u. Nichtbeachten der gemachten Zahlungsbedingungen.

Verbunden mit: Schwerter Tageblatt und Anzeiger, Schwerter Volkszeitung, Schwerter Volksblatt

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Westhofener Zeitung, Aplerbecker Zeitung, Langscheder Zeitung, Holzwickeder Zeitung

Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen **500 Mark Unfall**

Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte (Ruhr). Fernsprech-Anschluß Nummer 8. Telegramm-Adresse: Braus, Schwerte (Ruhr). Postscheckk.: Dortmund 2812, Hannover 21574.

Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises. — Generalanzeiger für den Kreis Hörde.

Nr. 288 — Freitag, 9. Dezember 1921 — 54. Jahrgang

Friedensmöglichkeiten im Sommer 1918.

Eine Erklärung Ludendorffs.

Von General Ludendorff erhält die Telegraph-Union eine Erklärung, in der es heißt: „Die Herausgabe des Vorwärts vom 3. Dezember bringt unter der Ueberschrift „Wie Kühlmann fiel und Ludendorff den Krieg verlor" ein Auszug aus einem demnächst erscheinenden Buche eines unbekannten Verfassers. Im Vorwärts steht, ich hätte den Versuch einer Verständigung mit England im Sommer 1918 hintertrieben. Sie sei auf dem Status quo ante möglich gewesen. Ferner wird gesagt, ich hätte den endgültigen Verlust des Krieges herbeigeführt, weil ich den Rücktritt des Staatssekretärs von Kühlmann entschieden hatte. Der Obersten Heeresleitung ist weder im Frühjahr noch im Sommer 1918 vom Reichskanzler oder vom Staatssekretär des Auswärtigen Amtes eine Mitteilung von der Möglichkeit einer Verständigung mit England gemacht worden. Im Frühjahr hatte General Smuts z. T. erklärt, mit Deutschland könne die Entente nicht sprechen. Am 1. Juli 1918 erklärte die Oberste Heeresleitung dem Reichskanzler in Spa, also nach der bekannten Kühlmann-Rede, daß sie jederzeit Besprechungen mit England zustimmen würde, falls dieses dazu bereit sei. Am 12. Juli stellte der Reichskanzler das auch im Reichstag fest: „Auch die Oberste Heeresleitung hat mir gesagt, sobald ein ernster Friedenswille sich auf der andern Seite bemerkbar macht, müssen wir der Sache nachgehen." Der militärische Mißerfolg am 15. Juli, nicht aber der Abgang des Herrn von Kühlmann, ertötete in England alle Friedensregungen, falls sie vorhanden gewesen sein sollten. Was diesen Abgang anbetrifft, so habe ich dem Reichskanzler von dem niederschmetternden Eindruck der Rede des Herrn Kühlmann auf das Heer Mitteilung gemacht. Im übigen liegen die Gründe für den Abgang des Herrn von Kühlmann nicht in meiner Person. Es ist unverantwortlich, dem gequälten Volke immer wieder von der Möglichkeit eines Friedens zu sprechen, den ich natürlich verhindert hätte.

Jagow vor dem Reichsgericht.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig begann der große Prozeß gegen die Kapp-Putsch-Führer von Jagow, v. Wangenheim und Schiele. Alle drei werden des vollendeten Hochverrats beschuldigt. Regierungspräsident z. D. Traugott v. Jagow, der Vorsitzende des Bundes der Landwirte, Konrad Freiherr v. Wangenheim-Klein-Spiegel und Sanitätsrat Dr. Georg Wilhelm Schiele sind gegen Stellung von Sicherheiten aus der Untersuchungshaft entlassen worden und werden von insgesamt fünf Rechtsanwälten verteidigt. Die Anklage, die der Oberreichsanwalt Ebermayer vertritt, stützt sich auf die Paragraphen 81, 82 und 47 des Strafgesetzbuches. Der entscheidende Hauptparagraph lautet:

„Wer es unternimmt, die Verfassung des Deutschen Reiches oder eines Bundesstaates oder die in demselben bestehende Thronfolge gewaltsam zu ändern . . ., wird mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe oder lebenslänglicher Festungshaft, bei mildernden Umständen mit Festung nicht unter fünf Jahren bestraft."

Zu dem Prozeß sind 83 Zeugen geladen. Darunter befinden sich die Generale Ludendorff, Seekt, Reinhardt, Admiral Trotha, die Minister a. D. Noske, Schiffer, Hirsch, Südekum, Dominicus, Oeser, der Reichsbankpräsident Havenstein, die Politiker Hergt, Stresemann, Traub usw.

Der frühere Berliner Polizeipräsident v. Jagow wird als erster Angeklagter vernommen. Er bestreitet, sich des Hochverrats schuldig gemacht zu haben und teilt mit, daß er Kapps Unternehmungen damals für durchaus legitim gehalten habe. Im übrigen hätte er selbst nichts unternommen, sondern sei lediglich Ausführender der Aufträge gewesen, die ihm Kapp gegeben hat.

Neue Londoner Verhandlungen.

Der Fortgang der Reparationsbesprechungen.

In London, Paris und Berlin finden zur Zeit ununterbrochen Besprechungen über die dringlichen Reparationsfragen statt, über die Frage der Januaranleihe, über das Moratorium, über die Gewährung eines Kredites. Aber irgend eine Entscheidung oder Klärung ist bisher noch nicht erfolgt. Jetzt ist der französische Wiederaufbauminister Loucheur nach London gefahren, um mit dem englischen Schatzkanzler, Sir Horne, über das Reparationsproblem, über die Durchführung des Abkommens von Wiesbaden, über die bevorstehenden deutschen Zahlungen und die Möglichkeit eines Moratoriums für Deutschland Besprechungen abzuhalten. Loucheur wird von technischen und finanziellen Sachverständigen begleitet. Er will mit den Mitgliedern des englischen Kabinetts einen ersten Gedankenaustausch pflegen, der wahrscheinlich das Vorspiel für eine interalliierte Konferenz sein dürfte. Er selbst erklärte, es sei wahrscheinlich, daß er im Laufe seiner Anwesenheit auch mit Dr. Rathenau zusammenkommen werde. Er sei überzeugt, daß aus seinen Unterhaltungen eine Lage hervorgehen werde, die zu einem Einverständnis zwischen England und Frankreich über die Fragen führen werde, die augenblicklich zur Debatte stünden.

Rathenau weilt entgegen anderen Meldungen immer noch in London und setzt dort seine Besprechungen fort. Sein Sekretär erklärte den Journalisten, daß er über die Besprechungen zwischen Rathenau und dem englischen Schatzkanzler Horne nichts sagen könne, da sie vollkommen vertraulich wären. Auch mit den Cityleuten werden die Besprechungen fortgesetzt. Ein Zeitpunkt für die Abreise Rathenaus ist noch nicht bestimmt worden.

Auch in Paris und in Berlin finden fast ununterbrochen Besprechungen statt. Der deutsche Botschafter in Paris, Dr. Mayer, weilt gegenwärtig in Berlin und nahm am Mittwoch an einer streng vertraulichen Besprechung beim Reichskanzler teil. Der Berliner französische Botschafter Laurent hält sich zur Zeit in Paris auf und hat fast täglich Besprechungen mit Briand.

Hardings Programm.

In seiner Botschaft an den Kongreß sagt Präsident Harding: Die Republik der Vereinigten Staaten ist von keinem Kriege bedroht und erfreut sich eines Friedens, der, wie es den Anschein hat, von Dauer zu sein verspricht angesichts der Wahrscheinlichkeit des Erfolges der Abrüstungskonferenz. Während langer Jahre habe man Kriege geführt und diese hätten Verwirrung angerichtet, die zu Schwierigkeiten führen, deren Größe nur von denen richtig eingeschätzt werden kann, die sie aus nächster Nähe beobachten und an verantwortlicher Stelle stehen. Diese Schwierigkeiten werden noch verschlimmert durch die Tatsache, daß sie nicht nur nationaler, sondern auch internationaler Natur und über den ganzen Erdball verbreitet sind, Schwierigkeiten, die auf sogen. moralischem und politischen Gebiete die ganze Menschheit angehen. Der Präsident sagte dann weiter, er beabsichtige nicht, ein Programm für die Wiederherstellung der Welt darzulegen, daß sei Angelegenheit der am meisten interessierten Nationen.

Aber die Vereinigten Staaten müßten darin mithelfen, und sie hätten auch die Absicht, dieses zu tun in völliger Uneigennützigkeit. Denn der Handel und der internationale Warenaustausch seien nur möglich, wenn die Nationen wieder in eine normale Lage kommen. Die Hilfe der amerikanischen Republik muß die Initiative der vollziehenden Gewalt erfüllen.

Sie können nur wirksam sein mit der Zustimmung und der Wirksamkeit des Kongresses. Der Kriegszustand hatte außerordentlich hohe Machtbefugnisse in die Hand des Präsidenten der Republik gelegt. Diese Machtbefugnisse haben mit der Proklamation des Friedenszustandes aufgehört, und heute muß die Arbeit der gesetzgeberischen und vollziehenden Gewalten miteinander in Einklang gebracht werden. Die Spaltungen innerhalb der Parteien, die währen des Krieges verschwunden waren, dürfen nicht wieder entstehen, und Hindernisse für die schnelle Lösung des Problems des Friedens. Der Präsident würdigt die von den Vereinigten Staaten geleistete Arbeit und kam auf das Budget zu sprechen. Ueber die den ausländischen Staaten geleisteten Vorschüsse sagte er, die vollziehende Gewalt ist nicht imstande, die Frage der Schulden zu behandeln. Das bildet ein Hindernis für die schnelle Ordnung unserer Angelegenheiten mit unseren Schuldnern. Es ist Sache des Kongresses, der allgemeinen Politik der vollziehenden Gewalt in dieser Hinsicht seine Zustimmung zu erteilen. Aber es gibt einzelne Probleme bezüglich der Anleihe und des Schutzes der amerikanischen Interessen, die die vollziehende Gewalt nur mit Genehmigung des Kongresses in Angriff nehmen kann. Wenn die Konsolidierung und Regelung der gestundeten Zinsen ermöglicht werden kann, wird das für die Amerikaner selbst von Vorteil sein u. sie werden die Beziehungen verbessern, die die Schuldner gegenüber den Vereinigten Staaten eingegangen sind.

Der Präsident kam hierauf auf die Probleme der Seeschiffahrt zu sprechen. Er erinnerte daran, daß die vollziehende Gewalt im Interesse der amerikanischen Handelsmarine in der Welt alle bestehenden Handelsverträge aufkündigen müsse, um in die Lage zu kommen, die in Einfuhrzölle auf d. Waren, die von den amerikanischen Schiffen nach Amerika transportiert würden, herabzusetzen. Das sei übrigens auch der Wunsch des Kongresses.

Harding fuhr fort: Die neue Regierung stellte, als sie das Amt übernahm, eine Untersuchung an und sie fand, daß die Kündigung der Handelsverträge die internationalen Handelsbeziehungen in Unordnung bringen und die herrschende Verwirrung noch steigern würde. Niemand zweifelt die Berechtigung der Vereinigten Staaten an, die Verträge zu kündigen, aber es wird den Vereinigten Staaten nicht möglich sein, eine große Handelsmarine zu unterhalten, ohne auf die guten Beziehungen Rücksicht zu nehmen, die zwischen den Nationen bestehen müßten. Außerdem würde die Herabsetzung der Zölle, für die die Kündigung der Verträge eine Voraussetzung ist, nur für den Transport von Waren vorteilhaft sein, die bei ihrem Eintreffen in den Vereinigten Staaten mit Zoll belegt würden. Aber die Bedeutung einer Nation auf dem Gebiete des Handels liege vielmehr in der Ausfuhr, als in der Einfuhr.

Die vollziehende Gewalt wurde in dieser Angelegenheit durch keine ausländische Nation beeinflußt, denn keine Nation erhob Protest, aber sie legte sich Rechenschaft über die Schwierigkeiten ab, die durch die Kündigung der Handelsverträge entstehen würden.

Der Präsident ersucht den Kongreß, der vollziehenden Gewalt zu gestatten, die Kündigung der Handelsverträge einige Wochen hinauszuschieben, bis der neue Entwurf über die Ausdehnung der amerikanischen Handelsmarine eingebracht wird.

Der Präsident kam hierauf auf den Gesetzentwurf über den Zolltarif zu sprechen und erklärte, das Gesetz sei nötig, um der amerikanischen Industrie Stetigkeit zu verleihen. Das Gesetz müsse angenommen werden, denn es sei unvermeidlich, mit der Außenwelt sichere Handelsbeziehungen herzustellen. Außerdem handele es sich auch darum, zu verhindern, daß zahlreiche Industrien Amerikas zugrunde gingen. Die Vereinigten Staaten könnten nicht auf ausländische Waren verzichten. Es sei kein Mittel, der Welt bei der Wiederherstellung ihrer Industrien zu helfen, es sei auch kein Vorteil für die Vereinigten Staaten. Wer erkenne die Notwendigkeit nicht, auf allen Märkten, wo Waren verkauft werden, auch Einkäufe zu vollziehen. Der Handel könne nur unterhalten werden durch Austausch.

Der Präsident fuhr dann fort: Wenn man sich auch Rechenschaft über alle Verpflichtungen der Vereinigten Staaten in den Fragen der Menschlichkeit, des Handels und der Finanzen ablege, könne doch nicht die Rede davon sein, sich selbst zu vernichten, um den anderen zu helfen. Ich wünsche von ganzem Herzen die Wiederherstellung der von dem schrecklichen Kriege zu schwer betroffenen Völker, aber eine Wiederherstellung hängt nicht davon ab, daß die Vereinigten Staaten ähnliche Zustände über sich ergehen lassen. Es ist besser, Anstrengungen zu machen, allen Amerikanern Arbeit zu geben, es ist besser, der Welt ein Beispiel eines gut balanzierten Budgets, einer strengen Sparsamkeit und einer erfolgreichen Arbeit zu geben, die die notwendigen Hilfsmittel darstellt, um die Wirkung der Unglücksfälle zu beheben.

Ueber Rußland sagte Harding: Wir erkennen die Sowjetregierung nicht an und dulden ihre Propaganda nicht, aber angesichts der Leiden und Todesfälle in Rußland können wir alle politischen Erwägungen beiseite lassen. Ich empfehle ohne Vorbehalt die Annahme ausreichender Kredite für die Verwaltung der amerikanischen Hilfsorganisation, damit diese imstande ist, 10 Millionen Scheffel Getreide und eine Million Scheffel Saatkorn zu liefern.

Schließlich sagte Harding über die Abrüstungs-Konferenz: Die Augen der ganzen Welt sind auf Washington gerichtet. Es sei wahrscheinlich, daß ein die gesamte Menschheit höchst ermutigender Erfolg herbeigeführt würde.

Die französische Reserveverminderung.

Die Haltung Frankreichs hat es nicht zugelassen, daß die Frage der Landabrüstung in Washington erörtert worden ist. Herr Briand glaubte aber, noch einen starken moralischen Erfolg damit erzielen zu können, daß er vor seiner Abreise behauptete, Frankreich habe seine Armee um ein Drittel vermindert. Wie steht es nun mit dieser Behauptung? Bei einer näheren Nachprüfung stellt sich sehr bald heraus, daß die französische Erklärung der Sprache der Tatsachen nicht standhält. Zahlen beweisen auch hier. Vor Einführung der dreijährigen Dienstpflicht in Frankreich zählte die französische Armee 667 000 Köpfe. Die Einführung des Gesetzes über die dreijährige Dienstpflicht sollte nur eine außergewöhnliche und vorübergehende Maßnahme sein. Sie hatte den Erfolg, daß die Armee auf 985 000 Köpfe anwuchs. Die armee métropolitaine betrug 915 000 Köpfe. 1921 betrug dieselbe Armee 812 000 Köpfe. Die Behauptung Briands, die Armee sei um ein Drittel vermindert, entspricht also nicht den Tatsachen, da nur eine Verminderung um ein Neuntel eingetreten ist. Ferner muß bei der Herabsetzung der „Stärke" einer Armee immer bedacht werden, daß zur Stärke außer der Kopfzahl auch die Zahl der taktischen Einheiten, daß dazu auch d. Bewaffnung und die Ausrüstung gehören. In dieser Hinsicht ist ein Vergleich der französischen Armee von 1914 mit der von 1921 besonders interessant. Im Jahre 1914 hatte die französische Armee 48 Infanteriedivisionen, im Jahre 1921 deren aber 60; die deutsche Reichswehr dagegen hat nur eine Stärke von 7 Infanteriedivisionen. Frankreich hatte 1914 745 Bataillone, 1921 800; die deutsche Reichswehr aber hat nur 63 Bataillone. An Batterien waren in der französischen Armee 1914 848 vorhanden, 1921 wurden 1031 gezählt; und die deutsche Reichswehr hat insgesamt 72 Batterien. Noch treffender ist das Bild, wenn man die Geschütze zählt. Frankreich verfügte 1914 über 1432, 1921 über 4124 Geschütze. Das Versailler Diktat gestattete der Reichswehr nicht mehr als ganze 234 Geschütze. Dieser letzte Vergleich zeigt wohl am treffendsten, wie sehr Frankreich Grund hat, einen deutschen Ueberfall zu fürchten. Es ist schwer, angesichts dieser Zahlen keine Satire zu schreiben. Man darf aber nicht vergessen, daß Frankreich auch noch über ungeheure Flugzeug-Geschwader verfügt; während es vor dem Kriege nur 160 Flugzeuge besaß, besitzt es

heute 1250, und die Flugzeugreserve muß bei vorsichtiger Schätzung auf 4—5000 Stück berechnet werden. Dazu kommen dann noch 3000 Tanks. Endlich muß noch darauf hingewiesen werden, daß Frankreich 1914 einschließlich der Kolonien 120 000 farbige Soldaten besaß, während Frankreich heute 245 000 farbige Soldaten engestellt hat; das ist also eine Vermehrung von über 100 Prozent. So sieht in Wirklichkeit die Abrüstung Frankreichs aus. Wir sind gespannt ob der französische Ministerpräsident den Versuch macht, diese unwiderleglichen Zahlen zu widerlegen.

Deutschlands Entwaffnung.

Von den Politikern und Zeitungen im Auslande wird immer wieder die Behauptung aufgestellt, daß die unter der Kontrolle der interalliierten Kommissionen und auf Grund des Friedensvertrages vollzogene Entwaffnung nur eine scheinbare sei. Demgegenüber geben die nachfolgenden authentischen Zahlen ein umfassendes genaues Bild darüber, wie vollkommen Deutschland die Abrüstung durchführte. Die Reichsstreuhandgesellschaft hat bis zum 1. Dezember 1921 zur Zerstörung erhalten: Gewehre und Karabiner 5 865 000, zerstört 5 837 500, noch auf Lager 16 500. Maschinengewehre 102 877, zerstört 102 850. Minenwerfer und Rohre von solchen 53 900, zerstört 53 900. Lafetten 27 640, zerstört 27 640. Scharfe Artilleriegeschosse und Minen 3 400 000, zerstört 3 000 000, noch auf Lager 400 000. Scharfe Handgranaten und Wurfgranaten 15 100 000, zerstört 14 100 000, noch auf Lager 1 Million. Scharfe Zünder 58 000 000, zerstört 57 000 000, Rest 1 Million. Handwaffenmunition 440 000 000, zerstört 392 Millionen, Rest 44 Millionen. Flugzeuge 14009, zerstört 13 375, Rest 634, Flugzeugmotoren 27 695, zerstört 23,996, Rest 67. Außerdem wurden 628 Flugzeuge und 3632 Flugzeugmotoren ausgeliefert.

Ein Bankkrach.

Zusammenbruch der Pfälzischen Bank.

Infolge unverantwortlicher Devisen-Manipulationen ihres Münchener Vertreters ist die Pfälzische Bank zusammengebrochen. Das gesamte Aktienkapital, sowie die Reserven sind verloren. Die Verluste werden mit 340 Millionen Mark angegeben. Die Interessen der Konto- und Depotinhaber werden von der Deutschen Bank und der Rheinischen Creditbank sichergestellt.

Keine Verluste der Bankkunden.

Die betroffene Bank selbst erklärt hierzu: Bei unserer Münchener Niederlassung sind unter Verletzung schärfster Vorschriften und geflissentlicher Verheimlichung vor der Zentraldirektion Devisengagements eingegangen worden, die nach bereits erfolgter Abdeckung gemäß unseren Feststellungen einen Verlust der Bank von 340 Millionen Mark ergeben. Um einer Erschütterung des süddeutschen Wirtschaftslebens zu begegnen, hat die der Pfälzischen Bank nahestehende Rheinische Kreditbank gemeinschaftlich mit der Deutschen Bank der Pfälzischen Bank die Summe zur Verfügung gestellt, um die der Verlust den Betrag des Aktienkapitals und der bilanzmäßigen Reserve übersteigt und nicht durch vorhandene stille Reserven und den Geschäftsgewinn der Pfälzischen Bank im Laufe des Geschäftsjahres gedeckt wird.

Im Zusammenhang hiermit ist, da eine Fortführung der Pfälzischen Bank als selbständiges Unternehmen mangels genügender Betriebsmittel sich mit Erfolg nicht bewirken läßt, die Ueberleitung der Geschäfte auf die Rheinische Kreditbank und auf einige Plätze, insbesondere im rechtsrheinischen Bayern, auf die Deutsche Bank in die Wege geleitet.

Es ist kaum verständlich, wie ein untergeordneter Bankvertreter derart riesige Engagements eingehen konnte, ohne daß die Leitung der Bank davon etwas merkte. Die vielen aber, die, ohne viel davon zu verstehen, in der letzten Zeit sich auf die Devisen- und Effektenspekulation geworfen haben, sei dieser Zusammenbruch einer alten, gut fundierten und in gutem Ruf stehenden Bankfirma, der indirekt eine Folge des letzten Börsenkrachs ist, ein warnendes Mene-Tekel.

Aus Stadt und Land.

Schwerte, 9. Dezember 1921.

** **Milderes Wetter in Sicht.** Nach einer Kälteperiode von sehr erheblicher Dauer ist am Dienstag ein Witterungsumschlag eingetreten. Rund vier Wochen lang hat der Wind fast ohne Unterbrechung aus östlichen Richtungen geweht, und da uns somit wochenlang der Wärmezuschuß aus dem großen winterlichen Wärmemesser des Atlantischen Ozeans fehlte, erlebten wir einen Frühwinter, der in den letzten Jahrzehnten nur von dem des November 1919 übertroffen wurde. Seit dem 7. November ist die mittlere Tagestemperatur ständig unter Normal gewesen, und so ist es nicht verwunderlich, daß das diesjährige Monatsmittel des November um reichlich drei Grad zu niedrig ist. In diesen vier Wochen ging z. B. das Thermometer bei der deutschen Seewarte in Hamburg zweiundzwanzig mal unter den Gefrierpunkt hinunter und an acht Tagen davon blieb die Temperatur während des ganzen Tages unter der Frostgrenze. Es ist anzunehmen, daß der Frost rasch gänzlich verschwindet und daß für die nächste Zeit Tauwetter eintritt, denn endlich hat sich der Wind wieder auf Südwest gedreht, da der höchste Luftdruck jetzt nicht mehr über Nordeuropa, sondern über dem europäischen Festlande liegt und im Norden der Luftdruck stark gefallen ist. Diese Aenderung in der Luftdruckverteilung führt eine lebhafte Luftströmung aus Westen herbei, die Freitag morgen schon die Nordseeküste umspielte, während das übrige Deutschland noch Frost hatte, der im Binnenlande sehr stark war. Diese Luftströmung wird sich immer weiter ausbreiten und die kalten Luftmassen verdrängen, womit die erste Winterperiode erreicht ist.

** **Die Lage des Arbeitsmarktes in Westfalen und Lippe** in der Zeit vom 28. November bis 4. Dezember 1921. Die Lage des Arbeitsmarktes ist im wesentlichen gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. Infolge des eingetretenen Frostwetters hat sich die Zahl der Arbeitslosen in verschiedenen Bezirken, hauptsächlich soweit das Baugewerbe und sonstige unter Witterungseinflüssen stehende Arbeiten in Frage kommen, nicht unerheblich erhöht. In der Textilindustrie wird im allgemeinen der Geschäftsgang als befriedigend bezeichnet. Die Nachfrage nach Textilarbeiterinnen hat — mit Ausnahme von Weberinnen — im Bezirk Hagen nachgelassen.

** **Ausgabe von 500-Mark-Noten.** Die Handelskammer zu Köln hat bereits im September 1920 das Reichsbankdirektorium gebeten, mit Rücksicht auf die fortschreitende Geldentwertung 500- und 5000-Mark-Noten zur Ausgabe zu bringen. Auf erneute Anregung des Industrie- und Handelstages hat das Reichsbankdirektorium nunmehr mitgeteilt, daß die Ausgabe von 500-Mark-Noten beschlossen und die entsprechenden Vorbereitungen bereits in Angriff genommen worden sind.

** **Der kathol. kaufm. Verein** wählte in seiner Hauptjahres-Versammlung den bisherigen Vorstand, mit Herrn Hecker als Vorsitzenden, einstimmig wieder, und nahm dann den Jahres- und Kassenbericht entgegen, die ein recht erfreuliches Bild boten. An geselligen Veranstaltungen ist im Januar ein Vortragsabend mit musikalischen Darbietungen vorgesehen, während für Ende Februar eine Familienfeier geplant ist.

** **Für landwirtschaftliche Arbeiter.** Wie wir vom Landesarbeitsamt erfahren, bedürfen die zur Zeit in der Landwirtschaft beschäftigten Ausländer erneuter Zulassungsgenehmigung auf diesen Arbeitsstellen für das Jahr 1922. Entsprechende Anträge sind schleunigst an die unteren Verwaltungsbehörden (Landräte, Magistrate, Verw.-Aemter in Lippe) einzureichen, da solche Anträge bereits am 15. 12. vorgeprüft von diesen Stellen, an das Landesarbeitsamt eingesandt werden. Anträge auf Neuzulassung von Ausländern sind auch schleunigst an die genannten Dienststellen zur Genehmigung einzureichen.

** **Besteuerung der Automobile.** Der Reichstagsausschuß für Verbrauchssteuern beschäftigte sich mit der Frage der Steuern auf Automobile. Beschlossen wurde die Besteuerung der Personenkraftwagen mit Ausnahme der Kraftomnibusse und zwar zu folgenden Sätzen: Die erste Pferdestärke mit 140 Mk., die nächsten 4 Pferdestärken mit 170 Mk., die nächsten 4 Pferdestärken mit 200 Mk., und jede weitere Pferdestärke mit je 270 Mark. Für Kraftauto-Omnibusse und Lastkraftwagen sind steuerliche Erleichterungen vorgesehen. Steuerfrei bleiben Fahrräder und Hilfsmotore.

** **Zither-Konzert.** Der Zitherverein Schwerte, der im November vorigen Jahres gegründet wurde, veranstaltet am Sonntag im Saale des Herrn Milberg sein erstes Konzert mit gleichzeitiger Feier seines Stiftungsfestes. Der Verein, der über eine stattliche Anzahl aktiver Mitglieder und sehr gute Kräfte verfügt, hat außerdem noch den bekannten Zitherkünstler Mickenschreiber aus Essen zur Mitwirkung gewonnen, sodaß den Freunden des Zitherspiels ein genußreicher Abend in Aussicht gestellt sein dürfte. Wir machen noch darauf aufmerksam, daß nur noch eine beschränkte Anzahl von Einlaßkarten zur Verfügung steht, und daß nach dem Konzert auch die tanzfrohe Welt auf ihre Rechnung kommt.

** **Das Prozessieren** wird nach dem Inkrafttreten der neuen Gebührenordnungen eine sehr kostspielige Sache werden. So werden bei einem Streitobjekt von 10 000 Mark die Kosten betragen: erste Instanz 936 Mk., zweite Instanz 1258 Mk., zusammen also 2194 Mk. Bei einem Streitobjekt von 20 000 Mark beziffern sich die Kosten auf: erste Instanz 3328 Mk., zweite Instanz 4164 Mk., dritte Instanz 3096 Mk., zusammen 10 598 Mk. Diese Beispiele dürften genügen. Rechnet man dazu Zeitverluste, Aerger und Unruhe, so erscheint in Zukunft der mauerste Vergleich besser, als der fetteste Prozeß.

** **Erfolgreiche Geflügelzucht.** Schon wieder kann der Triebwagenführer D. Ritter von der Schwerterheide große Erfolge seiner Geflügelzucht buchen. So wurden ihm auf einer Verbands-Geflügelausstellung in Elberfeld, auf der er einen Stamm weiße Italiener ausgestellt hatte, vier Preise zuerkannt, auf einer Ausstellung in Hagen sogar fünf, darunter ein sehr wertvoller Ehrenpreis.

** **Ergste,** 8. Dezbr. **Stahlwerk Ergste.** Die Hauptversammlung beschloß für das erste Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent und zwecks Verstärkung der Mittel die Erhöhung des Aktienkapitals von 2,5 Mill. Mk. auf 5 Mill. Mk. zu 110 Prozent. Die jungen Aktien sind sämtlich von den bisherigen Aktionären übernommen. Die Aussichten des Unternehmens werden vom Vorstande als günstig geschildert.

** **Aplerbeck,** 8. Dezbr. **Ladendiebinnen abgefaßt.** In dem Geschäft des Kaufmanns Rosenberg konnte eine Ehefrau aus Berghofen und eine Ehefrau aus Benningsen dabei erwischt werden, als sich, während die Verkäuferin beim Abmessen anderer Waren beschäftigt war, erstere eine Bettvorlage, die andere ein Stück Gardine aneigneten und in ihrem Korb bezw. Handtasche verschwinden ließen. Diese Waren konnten ihnen an Ort und Stelle wieder abgenommen werden.

Aus den Provinzen.

Hagen, 9. Dezbr. **Werber für die Fremdenlegion** scheinen jetzt auch in Hagen ihr Unwesen zu treiben. Der Lehrling einer hiesigen Firma wurde von den Insassen eines Autos gebeten, ihnen den Weg auf der Karte zu zeigen. Als der junge Mann das bereitwilligst tat, mußte er wohl betäubt worden sein, denn über die weiteren Vorgänge weiß er nichts. Er erwachte schließlich nachts im Auto, das vor einer Wirtschaft hielt, sprang schnell heraus und flüchtete. Nach mehreren Stunden Umherirrens kam er nach Vohwinkel und von dort nach Hagen zurück. Wahrscheinlich waren es Werber für die Fremdenlegion, denen er in die Hände gefallen war.

Dortmund, 8. Dezbr. **Mord.** In der Kielstraße 29 tötete ein Kellner eine Putzmacherin durch einen Schuß in den Kopf. Der Täter wurde festgenommen.

Bochum, 8. Dezbr. **Die Wassernot,** unter der Bochum seit geraumer Zeit zu leiden hat, hatte am Mittwoch ihren Höhepunkt erreicht. Ganz Bochum war am Mittwoch ohne Wasser. Das ganze Wirtschaftsleben sowie alle Haushaltungen, vor allem aber die Krankenhäuser, leiden sehr unter dem Wassermangel. Verschiedene industrielle Unternehmungen waren schon gezwungen, ihren Betrieb einzustellen. In den Haushaltungen kann kein Essen, in den Krankenhäusern können keine Bäder verabfolgt werden. Kurz, sind unerträgliche Zustände. Der Grund des gänzlichen Wassermangels ist in einem Rohrbruch des Pumpwerkes der Städtischen Wasserwerke zu suchen.

Bork, 8. Dezbr. **Bei lebendigem Leibe verbrannt.** Die bei dem Landwirt Holterbork in Bork bedienstete Magd Hedwig Grünken war damit beschäftigt, in einem Topf Futter für die Schweine zu kochen. Auf irgend eine Weise wurden dabei ihre Kleider von den Flammen ergriffen. Laut schreiend stürzte sie auf die Tenne zu ihrem Dienstherrn, der sofort die Flammen erstickte. Die Brandwunden waren aber derart schwer, daß die Aermste bald darauf im Krankenhause in Lünen starb.

Buer, 8. Dezbr. **Opfer der Spielleidenschaft.** Unter der Anklage des Verbrechens im Amt hatte sich vor dem Essener Schwurgericht der Postgehilfe Peter Paul Kwapisch aus Buer zu verantworten. Der Angeklagte ist ein Opfer seiner unzähmbaren Spielleidenschaft geworden, die ihn zum Verbrecher machte. Er war bei dem Postamt in Buer-Erle angestellt. Um seiner Leidenschaft auf den Rennplätzen frönen zu können, unterschlug er nach und nach 112 000 Mark. Die Unterschleife verdeckte er anfänglich durch falsche Eintragungen. Das ganze Geld hat er auf den Rennplätzen verloren. Der Angeklagte stand jetzt vor dem Schwurgericht. Die Geschworenen billigten ihm mildernde Umstände zu. Demgemäß verurteilte ihn das Gericht zu einer Gefängnisstrafe von 2 Jahren 6 Monaten und erkannte gleichzeitig auf die Unfähigkeit der Bekleidung öffentlicher Aemter auf die Dauer von drei Jahren.

Meschede, 8. Dezbr. **Explosion.** Vorgestern erfolgte in der Schlosserei Wälter, Ruhrstraße, gelegentlich einer Autogenschweißung eine Explosion von großer Heftigkeit. Der Knall und der Luftdruck ist in der Stadt überall bemerkt worden. Drei Arbeiter erhielten an Händen und Gesicht erhebliche Brandwunden, so daß ihre Auf-

Zwischen Himmel und Erde.

Roman von Otto Ludwig.

32) Nachdruck verboten.

Aber wie er so zu Häupten des Kindes stand und sprach, da kam er ihr so herrlich vor, wie ein Heiliger, vor dem sie nur auf den Knieen liegen dürfe. Der Bettschirm hüllte die große, schlanke Gestalt in seinen Schatten, nur seine Stirn und sein hoher Scheitel waren sichtbar und erschienen, von dem Lichte auf dem Tische angestrahlt, wie in einer Glorie. Dachte sie von ihm weg zu ihrem Gatten, dann krampfte eisiger Frost ihr Herz zusammen, und Widerwillen bäumte sich darin wie ein Riese gegen den bloßen Gedanken auf. Aber Apollonius hatte gesagt, Aennchen werde nicht wieder gesund, wenn das Zerwürfnis nicht ende. Er hatte gesagt, der Mensch könne und müsse sich bezwingen; sie wollte sich bezwingen, weil er es gesagt. Einer Mutter seien Wunder möglich für ihr Kind; dachte sie an Apollonius' Gesicht, wie er so sprach, mußte ihr das größte Wunder möglich werden.

Fritz Nettenmair trat herein. Er dachte an nichts, als daß Apollonius dagewesen sein müsse, wenn er auch jetzt nicht mehr da war. Es flirrte ihm vor den Augen vor Wut. Er wäre auf die Frau losgestürzt, sah er nicht den alten Valentin an der Kammertüre sitzen. Er wollte warten, bis dieser einmal das Zimmer verließe, und schlich sich nach dem Stuhle am Fenster, wo er sonst immer gesessen, und als ein wie anderer denn jetzt! Die Frau hörte seinen leisen Tritt; sein Antlitz konnte sie nicht sehen. Ihr schien, er mußte um Aennchens Zustand und ging deshalb so leise. Sie sah Aennchen mit einem Blicke an, der sagte, was sie jetzt tun wollte, tat sie nur um ihr krankes Kind; ein Blick nach der Tür, aus der er gegangen war, setzte hinzu: „und weil er's gesagt."

„Da ist der Vater, Aennchen," sagte sie dann. Sie redete eigentlich mit dem Gatten, der am Fenster saß; aber sie konnte ihm ihr Gesicht nicht zuwenden, ihre Rede nicht unmittelbar an ihn richten. „Du hast immer nach ihm gefragt. Du hast gemeint, wenn er kommt, wird er sein, wie er sonst war, eh' du krank geworden bist. Deine Mutter will's auch — um deinetwillen."

Ihre Stimme klang so tief aus der Brust herauf, daß der Mann seinen Groll mit Gewalt festhalten mußte. Er dachte: „Sie tut so süß, um dich zu hintergehen. Sie haben's verabredet, als er da war." Und der Groll schwoll nur noch grimmiger an den weichen Klängen, mit denen sie fortfuhr:

„Und du gehst noch nicht in den Himmel. Nicht Aennchen? Du bist ja ein so gut lieb Kind und bleibst noch bei Vater und Mutter. Wenn nur — du hast kein Herz vor dem Vater, du dumm lieb Aennchen, weil er laut spricht. Er meint's nicht bös deshalb."

Sie hielt inne; sie erwartete die Antwort von dem Vater, nicht von dem Kinde. Sie erwartete, er werde an das Bett treten und zu dem Kinde sprechen, wie sie, und durch das Kind mit ihr. Wie sie von ihm denken mochte, das Kind war doch sein Kind, und es war krank.

Der Mann schwieg und blieb ruhig auf seinem Stuhle sitzen. Einhalb Vaterunser lang hörte man nichts, als das Ticken der Uhr, und das wurde immer schneller, wie das Klopfen eines Menschenherzens, das Schlimmes kommen ahnt; die Flamme des Lichtes zuckte wie vor Furcht.

Valentin stand auf von seinem Stuhle, um das Licht zu putzen.

Die Brust des Kindes röchelte; es wollte sprechen, es konnte nicht; es wollte mit den Händen nach dem Vater langen, es konnte nicht; es konnte nichts, als die Arme seiner Seele nach dem Vater ausstrecken. Aber des Vaters Seele sah die flehenden Blicke nicht; in ihren Händen hielt sie krampfhaft ihren Groll und hatte keine Hand frei für das Kind. Er hörte das Röcheln, aber er weiß, das Kind ist abgerichtet von seinen Feinden, es hat kein kindlich Herz gegen ihn; und wäre es wirklich krank, so wäre es absichtlich krank geworden, um ihn betrügen zu helfen, und stürbe es, so würde sein Sterben noch ein Kupplerdienst sein, den es seinen Feinden tut. Wäre sein Auge nicht selber so krank, daß es ihm außen nur immer das eine zeigt, über dem seine Seele innen unablässig brütet, er müßte es am Gesichte der Mutter sehen, an dem Ton ihrer Stimme hören, sie verstellt sich nicht, das Kind ist wirklich krank und sehr krank; aber ihre Weichheit, ihre Angst ist ihm nur die Angst des Gewissens, die Angst vor seiner Strafe, die sie verdient, fühlt und doch entwaffnen will. Valentin tritt von dem Lichte weg und geht hinaus, um sich draußen auszuweinen. Der Mann steht auf und nähert sich leise der Frau, ohne daß sie ihn bemerkt. Er will sie überraschen, und das gelingt ihm. Sie erschrickt, wie sie plötzlich über dem Bette jäh vor sich ein entstelltes Menschenantlitz sieht. Sie erschrickt, und er preßt durch die Zähne: „Du erschrickst? Weißt du, warum?"

Sie hat ihm selber sagen wollen, daß Apollonius in der Stube gewesen ist, aber noch hat sie es nicht gekonnt; vor dem Bette des kranken Kindes durfte sie es nicht; weil sie weiß, er wird auffahren; den Anblick seiner Roheit hat sie dem Kinde erspart, als es noch gesund war, wenn sie es vermochte; jetzt konnte der Schreck dem kranken Kinde den Tod bringen. Sie antwortete ihm nicht, aber sie sieht ihn flehend an und zeigt mit einem Augenwinke auf das Kind.

„Er war da! War er nicht da?" fragt er; nicht um zu erfahren, wonach er gefragt, sondern um zu zeigen, daß er es nicht erst zu erfahren braucht. Seine Faust hebt sich geballt; Aennchen kämpft, sich aufzurichten. Er sieht es nicht; die Frau sieht es; ihre Angst wächst. Sie schlägt die Hände zusammen, sie sieht ihn an mit einem Blicke, in dem alles steht, was ein Weib versprechen, was ein Weib drohen kann; er sieht nur ihr Erschrecken, daß er es weiß, was geschah, und die Faust fällt nieder auf ihre Stirn.

Ein Schrei klingt; das Kind rollt sich in Krämpfen zusammen, die Mutter, über es hingestürzt, weint laut. Valentin kommt hereingeeilt, Fritz Nettenmair geht in die Kammer.

Er weiß nicht, was in ihm Herr ist, befriedigte Rache, oder der Schreck über das, was er getan. Er sinkt auf das Bett, als hätte der Schlag, den er geführt, ihn selbst betäubt; er hört nur halb, wie Valentin nach dem Arzt läuft. Ebenso hört er diesen kommen und gehen, ebenso lauscht er, ob er nicht Apollonius' Flüstern und seinen leisen Schritt vernehmen kann. Sich zu zeigen, wagt er nicht; Scham hält ihn davon zurück. Er rechtfertigt sein Tun und nennt Aennchens Krankheit eine Pimpelei: „Heute wollen Kinder sterben und morgen sind sie lebendiger als je!"

Aus dem fieberischen Horchen und sich Beruhigen wird ein fieberisches Träumen. Er sieht Apollonius, wie er seine Leiter an der Helmstange festbinden will, und sagt sich bei jedem Schritt des Steigenden wie tröstend: „Jetzt wird er fallen! jetzt!" Aber Apollonius fällt nicht. Jeden Augenblick erwartet er, die Taue sollen reißen; sie reißen nicht. In diese Träume hinein hört er die Tür der Stube gehen; der Traum macht einen Fall daraus, den Fall eines schweren Körpers aus ungeheurer Höhe.

Fortsetzung folgt.

nahme ins Krankenhaus erforderlich war. Der Sachschaden ist bedeutend.

Bochum, 8. Dezbr. **Sie wollten beide sterben.** Der 23jährige Albert Vöx aus Annen lernte Weihnachten 1920 zu Heven die Dienstmagd Marta Kreikmann kennen. Beide gingen ein Liebesverhältnis ein, das bis Ende April 1921 andauerte. Sie faßten beide den Entschluß, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Samstag, 23. April, trafen sie sich nach erfolgter Verabredung in Annen, besuchten noch ein Kino und begaben sich dann in den Stennigschen Busch nach Heven. Beide rauchten, dort angekommen, Zigaretten, sprachen von dem Selbstmord und unterhielten sich, wie ihre Eltern die Kunde von der Tat aufnehmen würden. Vöx, der einen Revolver bei sich führte, schoß auf ausdrücklich geäußertes Verlangen dem Mädchen eine Kugel durch die linke Schläfe. Es sank tot zu Boden. Nach der Tat spürte Vöx keinen Mut mehr, sich selbst auch zu erschießen. Um einen Selbstmord des Mädchens vorzutäuschen, legte er die Leiche zurecht und gab ihr den Revolver in die linke Hand. Das Gericht war anderer Ueberzeugung und erkannte gegen ihn wegen „Totschlags auf Verlangen" auf 3 Jahre 2 Wochen Gefängnis.

Lendringsen, 8. Dezbr. **Eine verhungerte Frau.** In völlig verwahrlostem Zustande fand die etwa 60 Jahre alte Frau des Arbeiters Remes aus der Wohlfskuhle bei Lendringsen Aufnahme im Krankenhause, woselbst sie am folgenden Tage starb. Die gerichtliche Obduktion der Leiche ergab folgendes: Frau R. war vollkommen abgemagert, sie wog nur etwa 70 bis 75 Pfund. Man muß annehmen, daß sie halb verhungert ist. Der Tod ist durch Bluterguß in das Gehirn eingetreten, eine Folge schwerer Verletzungen am Kopfe, die von Schlägen herrühren. Benachbarte Landwirte wollen wissen, daß der 75jährige Remes seine Frau mißhandelte. Man muß damit rechnen, daß die Angelegenheit noch ein gerichtliches Nachspiel hat.

Turnen und Sport.

Fußball.

Am letzten Sonntag spielte die 1. Mannschaft des S. S. C. Union gegen die 2. Mannschaft Alemannia 05, Dortmund. Es setzte sogleich ein schnelles Tempo ein. Union spielte nicht in der Form, wie man es gewöhnt ist. Jedoch ließ sich eine Ueberlegenheit Unions nicht verkennen, was in der ersten Halbzeit durch zwei Tore zum Ausdruck gebracht wurde. Nach Wiederanstoß dasselbe Bild. Dann taute Alemannia etwas auf und konnte dreimal einsenden, für den Tormann unhaltbar. Letzterer zeigte übrigens eine bessere Form als am Vorsonntag. Union sendet auch noch dreimal ein. Ergebnis 5 : 3 für Union.

Union 2—Sportverein 08 Dortmund 8. Union konnte nach überlegenem Spiel mit 4:1 Toren das Feld verlassen. Ferner spielte Union 3—Holzen 3. Das Spiel endete 0 : 1 für Holzen.

Vorschau für Sonntag, 11. Dezember:

S. S. V. 06. 1. Mannschaft fährt nach Arnsberg, um sich dort zwei wertvolle Punkte zu holen. Jedoch ist auch Arnsberg ein nicht leicht zu nehmender Gegner.

Union 1 spielt gegen Ergste 1. Nach den bisherigen Spielen zu rechnen, dürfte Union die Punkte einheimsen. Anstoß 2,45. Ferner spielen Union 2—Westhofen 2, Union 3—Fröndenberg 3, Union 1. Jgd.—V. f. K. Menden 1. Jgd. Sämtliche Spiele Unions finden am Schützenhof statt.

Ich bitte die Vereine, ihre Spielergebnisse bis Sonntag abends nach Gasthof Wilkes, Bahnhofstraße 17 (Tel. 176) zu schicken. Wika.

Die Industrie gegen die Inseratensteuer.

In der kürzlich abgehaltenen Mitgliederversammlung des Eisen- und Stahlwaren-Industriebundes in Elberfeld, die zu den neuen Steuergesetzentwürfen Stellung nahm, wurde auch die Inseratensteuer behandelt. Sie wurde unter der Zustimmung von schätzungsweise 700 bis 800 aus dem ganzen Reiche anwesenden Eisen- und Stahlwarenindustriellen verworfen. Der eine Hauptredner, vereidigter Bücherrevisor Dr. Kinzius-Elberfeld, führte über die Inseratensteuer, kurz zusammengefaßt, folgendes aus:

Die Belastung der Zeitungsinserate mit einer Steuer bis zu 10 v. H. wirkt wie eine Luxussteuer. Das Inserat hat im Innern des Landes die lebenswichtige volkswirtschaftliche Aufgabe zu erfüllen, Angebot und Nachfrage zusammenzuführen. Somit ist der Anzeigenteil einer Zeitung nichts anderes als ein Markt, ebenso unentbehrlich wie die Warenmärkte, Warenmessen, Warenbörsen. Handel und Gewerbe suchen einerseits durch die Zeitung einen Absatz für ihre Produkte, anderseits finden sie dort das, was sie für ihre Betriebe benötigen an Rohstoffen, Maschinen, Arbeitskräften usw. Daher muß von seiten der inserierenden Kreise, auf die letzten Endes vom Zeitungsverleger die Inseratensteuer abgewälzt wird, die Auffassung der Reichsregierung, daß das Inserat ein Luxus sei, als besonders große Härte empfunden werden. Die Aufhebung der Inseratensteuer ist daher unbedingt erforderlich.

Von der Hilfsaktion für die Hungernden in Rußland.

Von der Berliner Sowjetvertretung waren in diesen Tagen die verschiedenen Organisationen, die sich zur Hilfeleistung für die Hungernden Rußlands gebild. haben, zu einer besonderen Konferenz zusammenberufen worden. Die Konferenz wurde von dem Sowjetvertreter Krestinski eröffnet. Der Vertreter des Russischen Roten Kreuzes, Viktor Kopp, schilderte dann die Lage der Bevölkerung in den Hungergebieten und erwähnte u. a., daß die Zahl der hungernden Kinder 15 Millionen betrage. Die Hilfsorganisationen der Amerikaner und die unter Leitung Nansens arbeitenden Expeditionen könnten höchstens 2 Millionen Kinder notdürftig ernähren. Die Schilderungen Kopps brachten nichts Neues. Das fürchterliche Ausmaß des entsetzlichen Hungerelends in Sowjetrußland ist schon längst der breiteren Oeffentlichkeit bekannt, wie auch bereits darüber kein Zweifel mehr herrscht, daß es nur der Unfähigkeit und dem terroristischen Regime der Sowjetregierung, den Massenplünderungen und Konfiskationen zuzuschreiben ist, daß die Mißernte zu derartig ungeheuren, in der tausendjährigen Geschichte Rußlands einzig dastehenden Folgen hat führen können. Sehr sonderbar berührt daher das Bestreben der „Roten Fahne", durchaus den Eindruck zu erwecken, als ob die in den Hilfsorganisationen tätigen Personen durchweg zu der Ueberzeugung gelangt seien, als hätte die Sowjetregierung nichts versäumt, sondern im Gegenteil alles getan, was man in dieser Lage von ihr verlangen konnte. So hebt das kommunistische Blatt den Bericht des Vertreters der englischen Quäkerorganisation hervor, der u. a. die Behauptung enthält, sämtliche im Hungergebiet tätigen Vertreter der verschiedenen Hilfsorganisationen hätten anerkannt, daß die Sowjetregierung in einem „kaum für möglich gehaltenen Maße" die Hilfstätigkeit unterstütze. Das in Wirklichkeit die Sache ganz anders aussieht, ist unschwer zu beweisen. Aus dem von der Auslandsvertretung der bolschewistischen Hilfskommission beim Allrussischen Zentralen Exekutivkomitee in Berlin veröffentlichten Bulletin (Nr. 2 vom 26. November) geht z. B. hervor, daß der Rat der Volkskommissare in der Ukraine für die Versorgung der nach der Ukraine gesandten Kinder 80 Millionen Rubel, d. h. ungefähr 800 000 Reichsmark, gespendet habe! Dieser Zahl halte man z. B. die Geldsumme entgegen, die für die Hungernden in Sowjetrußland allein in Oberschlesien gesammelt worden ist, und die nach der Mitteilung desselben Bulletins nicht weniger als 1 967 740 Reichsmark beträgt. Der Rat der Volkskommissare in der Ukraine, die ungefähr zwanzigmal größer als Oberschlesien ist, bringt für die hungernden russischen Kinder eine Summe auf, die sechsmal kleiner ist als die Spenden der deutschen Arbeiter und Bürger eines kleinen, vom Feinde bedrückten und bedrohten Landes! Die Hilfsaktionen für Sowjetrußland würden ungleich erfolgreicher sein, wenn an Stelle der Sowjetmachthaber Männer mit Verantwortungsbewußtsein und organisatorischen Fähigkeiten säßen. Ja, wenn Rußland durch die Sowjetregierung nicht zuerst in das wirtschaftliche Chaos hineinmanövriert worden wäre, so wären die Hilfsaktionen überhaupt unnütz, denn es wäre dann gar nicht zu der jetzigen Katastrophe gekommen.

Aus dem Reich.

Die Donnersmarckhütte bleibt deutsch.

Die Beuthener Meldung, wonach die Besitzungen des Grafen Donnersmarck an ein englisches Konsortorium mit dem Sitz in London verkauft worden sind, bezieht sich, wie ausdrücklich festgestellt werden muß, keineswegs auf die Donnersmarckhütte. Auf dieses Unternehmen hat die Gräfl. Donnersmarcksche Verwaltung schon seit Jahrzehnten keinen Einfluß mehr. Sie ist weder Aktionär des Unternehmens, noch in der Verwaltung vertreten. Die Besitzungen, welche die Grafen Donnersmarck an England verkauft haben, dürften nur diejenigen sein, welche auf Grund der Genfer Entscheidung in dem an Polen fallenden Gebiet liegen.

Das deutsche Danzig.

Bei den vor einigen Tagen in Danzig stattgefundenen Wahlen zum Kaufmannsgericht wurde ein glänzendes Bekenntnis zum Deutschtum abgelegt. Die deutsche Liste der Angestellten vereinigte 2934 Stimmen auf sich, während es den Polen nur gelang, 156 Stimmen zu erhalten. Bei den Wahlen der Arbeitgeber stimmten 25 deutsch, denen drei polnische gegenüberstanden.

Weltrundschau.

Portugal bedarf noch nicht englischen „Schutzes".

Der portugiesische Gesandte in Frankreich dementiert die Nachricht der Times, daß Unruhen in Portugal ausgebrochen wären und fremde Kriegsschiffe auf Wunsch der Mitglieder der portugiesischen Regierung in den Hafen von Lissabon eingelaufen seien. Der Gesandte behauptet, daß im Lande vollkommene Ordnung herrsche. Die Lage sei nicht beunruhigender als in anderen Ländern, die gegenwärtig durch dieselben Strömungen beunruhigt seien. Im Gegensatz zu dieser Darstellung stehen Lissaboner Meldungen, wonach zwischen den drei republikanischen Gruppen der Kammer wegen der Verteilung bei den nächsten gesetzgebenden Wahlen, die am 11. Dezember stattfinden sollten, Streitigkeiten ausbrachen. Die Wahlen wurden auf den 8. Januar vertagt. Einstweilen scheint sich die Hoffnung der Times nicht erfüllen zu sollen, England als Nutznießer portugiesischer Wirren einzusetzen.

Großwesir Said Halim Pascha ermordet.

Der Großwesir Said Halim Pascha, der während des Krieges Premierminister der Türkei war, ist auf offener Straße in Rom ermordet worden. Der Attentäter, welcher ihn mit einem Revolverschuß niederstreckte, ist entkommen. Es handelt sich nach Meinung der türkischen Botschaft um ein politisches Verbrechen.

Prinz Said Halim stammte aus dem Hause der ägyptischen Vizekönige. Im Besitze abendländischer Bildung, zog er sich das heftigste Mißtrauen Abdul Hamids des Zweiten zu. Er unterstützte die Jungtürken finanziell, trat aber erst 1912 als Führer der Jungtürken in den Vordergrund. 1913, nach der Ermordung Scheffet Paschas, wurde er zum Großwesir ernannt. Unter seiner Führung ging die jungtürkische Politik in ein ruhigeres Fahrwasser über. Unter seiner Regierung vollzog sich die Berufung einer deutschen Militärmission und der englischen Flottenmission. Als der Krieg ausbrach, entschied das Kabinett für den Bruch mit den Westmächten und Rußland. Er trat dann hinter Enver Pascha und Talaat Pascha zurück. Sein Nachfolger war Talaat Pascha, der im Frühjahr dieses Jahres in Charlottenburg ermordet wurde.

Einschränkung des Zugverkehrs.

Folgen der Kohlennot.

Die Eisenbahndirektion Kassel teilte durch Anschlag amtlich mit, daß sie infolge der immer größer werdenden Kohlenknappheit nicht mehr in der Lage sei, alle Personen- und Lokalzüge fahrplanmäßig fahren zu lassen. Das Publikum wird aufgefordert, sich vor dem Antritt einer Reise zu vergewissern, ob die einzelnen Personen- und Lokalzüge noch fahren, da von Donnerstag ab wahrscheinlich ein größerer Teil vorübergehend bis zur Behebung der Kohlennot ausfallen muß.

Hannover, 9. Dezbr. Die Eisenbahndirektion Hannover teilt mit, daß wegen Mangels an Kohlen der Personenverkehr auf dem vierten Teil des jetzigen Umfanges eingeschränkt werden muß. Der Beginn der Maßnahmen ist in der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember zu erwarten.

Letzte Drahtmeldungen

Bewilligung des Moratoriums?

T. U. **London,** 9. Dezbr. Pall Mall Gazette melden, Minister Rathenau werde nach Deutschland die Versicherung mitnehmen, daß das Moratorium seitens der Entente bewilligt werden wird.

Revision des Londoner Ultimatums?

T. U. **London,** 9. Dezbr. Die Chikago Tribune erfährt von einer gut unterrichteten Persönlichkeit, die alliierten Regierungen würden angeblich noch vor Weihnachten erklären, daß das Londoner Ultimatum undurchführbar sei und revidiert werden müsse. Diese Ankündigung sei von Lloyd George angeregt worden und soll eine Zusammenkunft der Premieren erfolgen. Diese Meldung ist mit großer Vorsicht aufzunehmen.

Präsident Harding

über die Frage der deutschen Einladung.

T. U. **Washington,** 9. Dezbr. Die Berliner Korrespondenten melden ihren Blättern, Harding habe erklärt, daß die Einladung Deutschlands nach Washington unnütz sei. Hierzu wird bemerkt daß Harding erklärt hat, die Einladung Deutschlands nach Washington sei im gegebenen Augenblick nicht notwendig. Daraus könne man schließen, daß Deutschland in irgend einer Form zur Abgabe eines Gutachtens aufgefordert werde, oder daß sein Erscheinen in Washington zu der vorgeschlagenen Finanzkonferenz geplant sei.

Die Option für Deutschland.

T. U. **Berlin,** 9. Dezbr. Amtlich wird erklärt, daß die für die bis 10. Januar 1922 befristete Option zutreffenden Bestimmungen der deutschen Regierung bekanntgegeben wurden. Wie wir weiterhin dazu erfahren, könnn polnische Staatsangehörige, die nicht für Deutschland opteren, später wieder in Deutschland eingebürgert werden.

Gegen ein Kabinett Poincaree.

Zürich, 9. Dezbr. In der linksstehenden Pariser Presse wird die Möglichkeit eines Kabinetts Poincaree mit Mißfallen aufgenommen und des weiteren darauf hingewiesen, daß gerade Poincaree es war, der in der französischen Politik in der letzten Zeit imperialistische Ziele verfolgte.

Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung.

T. U. **Berlin,** 9. Dezbr. Die Reichsregierung hat beschlossen, mit Rücksicht auf die gegenwärtige Teuerung ab 15. Dezember einer Erhöhung der Erwerbslosenunterstützung zuzustimmen.

Zur Keppelsdorfer Tragödie.

T. U. **Hirschberg,** 9. Dezbr. Der gestrige Tag im Prozeß Grupen brachte eine Ueberraschung zu Ungunsten des Angeklagten. Seine Stieftochter, die 12jährige Irma Zahme, bekundete, daß Grupen in der Zeit, in der der Mord geschah, das Zimmer im ersten Stock, daß er die ganze kritische Zeit über nicht verlassen haben will, doch verlassen habe.

Enver Pascha gegen Angora.

Rom, 9. Dezbr. Nach einer Konstantinopeler Meldung des Messagero hat sich Enver Pascha plötzlich Batums bemächtigt und rüstet zu einem Widerstand gegen Angora, dem er ein 6stündiges Ultimatum gestellt hat.

Für die Redaktion verantwortlich: Friedr. Kraas.
Druck und Verlag: Carl Braus, beide in Schwerte.

Achtung! Achtung!
Empfehle für diese Woche:
prima fettes Fleisch
täglich frisch
Gehacktes, ff. Wurstwaren
sowie prima Rauchfleisch und Plockwurst
zu bekannt billigen Preisen.
Kaufe laufend Schlachtpferde zu den höchsten Tagespreisen.
Bei Notschlachtung steht Transportwagen zur Verfügung.
Johann Artini, Roßschlächterei
Mühlenstraße 5. Telefon 805.

Empfehle für diese Woche
fettes Fleisch, sowie Wurst und Gehacktes
Roßschlächterei Heinrich Brenne, Teichstraße 12.
Kaufe laufend Schlachtpferde. Bei Notschlachtungen komme sofort

Neu eingetroffen!
Eßservice
45+77 teil. für 12 Personen, in schöner Auswahl.
Karl Brühmann, Schwerte, Ostenstr. 20.
Abt. Glas, Porzellan- und Geschenkartikel.
Kein Kaufzwang!

Zu alten Preisen
Zigaretten, Zigarren, Rauchtabak
Maschwitz & Ostermann
Schwerte, Hagener Strasse 1.

Heinr. Ortmann, Hörderstr. 12
Ia Flomenschmalz Pfd. 30,00 Mk.
Ia Tafel-Margarine Pfd. 27,00 Mk.
in 1-Pfd.-Paketen
Ia Dickes Eisbein Pfd. 12,50 Mk.
Ia Knochenschinken Pfd. 24,00 Mk.
Ia Rollschinken Pfd. 26,00 Mk.
Ia Corned Beef Pfd. 13,00 Mk.
Sämtliche Wurstwaren billigst.

Wollen Sie wirklich Gas sparen?
dann veranlassen Sie sofort die mit geringen Unkosten verbundene Umänderung Ihrer Hängegasbrenner in
„Mundus-Licht"
Verbrauch und Lichtfülle der „Mundusbrenner":
Mundusmundstücke Nr. 0 mit Mundus-Glühkörper Nr. 0
Stündlicher Verbrauch 50 Liter
Lichtausbeute ca. 90 Kerzen
Mundusmundstücke Nr. 2 mit Mundus-Glühkörper Nr. 2
Stündlicher Verbrauch 80 Liter
Lichtausbeute ca. 150 Kerzen
Hersteller: Westf. Gasglühlichtfabrik F. W. & Dr. C. Killing, Hagen i. W.-Delstern.
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften. [6720

Für sofort einen 6742
Presser
bezw. Eingraler
in gesetztem Alter, der an sauberes, intensives Arbeiten gewöhnt ist, gesucht
J. D. Theile, Schwerte (Ruhr).

Verloren ein Bernstein-Anhängsel (Andenken) auf dem Wege vom Grünthal durch Ostenstraße nach dem Bahnhof. Gegen Belohnung abzugeben im Hotel Jungesblut. Frau Volhoff. 6735

Hohe Belohnung erhält derjenige, der mir den Dieb namhaft macht, welcher am Dienstag abend zwischen 5½ und 6 Uhr meine Geldkassette mit großem Geldbetrag aus meinem Büro gestohlen hat. Fr. Lastowitz Brückstr. 18/20

Reißbretter
Zeichen-Utensilien
Mal- und Zeichen-Kästen
Reißzeuge
Winkel o Schienen
stets preiswert
CARL BRAUS
SCHWERTE
Große Marktstraße 3/5

Letzten Sonntag
Schäfer-Hündin nachgelaufen.
Binnen 3 Tagen gegen Erstattung der Unkosten abzuholen. 6733
Fritz Oestlich, Ostenheide 27.

Für Lektüre meiner Bahnhofsbuchhandlung Schwerte
gewissenh. Verkäuferin
sofort gesucht. — Zu melden
Bahnhofsbuchhandlung Schwerte, Bahnhof. 6728

Hasen- und Kaninchenfelle sowie alle anderen Wildfelle kauft zu höchsten Tagespreisen. 6590
Robert Lippmann, Hülsingstraße.

Ein gut erhaltener **Ueberzieher** und ein **Holzschaukelpferd** preiswert zu verkaufen. — Zu erfragen in der Geschäftsstelle. 6729

Ein fast neuer **Ofen** (Dauerbrenner) zu verkaufen. — Besichtigung von 6—7 Uhr abends. [6722
Wo, sagt die Geschäftsstelle

Mein Wettermantel „Rütter" aus Gummistoff wasserdicht, Mk. 360.— in Loden Mk. 375.— in allen Größen, unübertroffen. Preisliste Regenbekleidung franko. H. Rütter sen., Münster i. W. 596

Am Mittwoch nachmittag gegen 2 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit grosser Geduld ertragenem Leiden mein guter Mann, unser lieber treusorgender Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Hotelbesitzer Karl Jungesblut

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Karl Jungesblut
Bertha geb. Vollmer

Schwerte, Düsseldorf, Nürnberg, Remscheid, Menden, Millfort und Rosslyn (Amerika), den 9. Dezember 1921

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 10. d. Mts., nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Dortmunder Weg 18, aus statt. 6716

Sollte jemand keine besondere Nachricht erhalten haben, so diene diese als solche. — Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand zu nehmen.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 9½ Uhr unsere innigstgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante, die

Frau Ww.
Ferd. Schulte

nach viertägigem Krankenlager im fast vollendeten 79. Lebensjahre durch einen sanften Tod zu sich zu nehmen.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Familie August Schulte

Westhofen, den 7. Dezember 1921.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 11. Dezember 1921, nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Unnaer Strasse 19, aus statt. 6711

Echte Goldfüllfederhalter
(Marke „Roeder")
A. Saatmann & Sohn.

Bekanntmachung.

Den Eheleuten **Händler Herman Groß in Schüren**, Kurzer Weg 50, habe ich den Handel mit Gegenständen des täglichen Bedarfs auf Grund der Verordnung zur Fernhaltung unzuverlässiger Personen vom Handel vom 23. 9. 1915 untersagt.

Hörde, den 5. Dezember 1921. 6725

J.-Nr. 10115 **Der Landrat.**

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis unserer aus den Niederspannungsnetzen versorgten Kleinabnehmer, daß der Brennstoffpreis vom 1. Dezember ds. Js. ab eine Erhöhung erfahren hat und zurzeit Mk. 5750.— für 10 t frei Kraftwerke beträgt.

Nach der bestehenden Teuerungsklausel beträgt daher der ab 1. Dezember ds. Js. bis auf weiteres in Anrechnung zu bringende Teuerungszuschlag bei 40 Pfg. Grundpreis 376 Pfg., zusammen also 416 Pfg. Strompreis und bei 20 Pfg. Grundpreis 188 Pfg., zusammen also 208 Pfg. Strompreis für 1 KW Stunde. 6739

Hagen in Westf., den 7. Dezember 1921.

Kommunales Elektrizitätswerk Mark Aktien-Gesellschaft
F. Overmann.

Ein oder zwei möblierte Zimmer
von anständigem Herrn zum 1. Januar in Hörde oder Umgegend gesucht.

Schriftliche Angebote unter M. 6710 an die Geschäftsstelle erbeten.

Fledermaus
Bunte Bühne
Dortmund.
Konzert 7½ Uhr. Vortrag 8 Uhr.
Dir. und Inhaber: H. Löhmann.

Gastspiel
Otto Reutter
und das hervorragende
Dezember-Programm

Tischbestellungen Fernruf 2900.

Der silberne Sonntag

steht vor der Türe. Die Geschäfte dürfen von 11 bis 6 Uhr für den Verkauf geöffnet bleiben und wird dieser Sonntag vornehmlich von der Landbevölkerung zu

Weihnachtseinkäufen

benutzt. Anzeigen in der Samstag-Ausgabe der

„Schwerter Zeitung"

sind daher von nachhaltigster Wirkung und werden das Weihnachtsgeschäft in der günstigsten Weise beeinflussen.

Größere Akt.-Ges. sucht f. d. kaufm. Büro

tücht. Fräulein

f. Schreibm. u. Stenogr. z. mögl. bald. Eintritt. Schriftl. Angeb. u. M. 6741 bef. d. Geschst. d. Bl.

Wegen Heirat des jetzigen suche ich per 1. oder 15. Januar ein braves, evangelisches

Mädchen

nicht unter 18 Jahren. Etwas Kenntnisse im Kochen erwünscht. 6738

Frau Brühmann, Schwerte, Ostenstraße 20.

Wiederverkäufer Fabrikpreise
Cigarren, Cigaretten, Kautabak, Wein, Cognac, Steinhager ect.
Fabrikniederlage Karl Kuhl

Das

Konfektionshaus mit Kreditbewilligung
Friedrich Wolf & Co. Nachf.
Hörde, Piepenstockplatz 3
bietet jedem Käufer, welcher **Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe**

haben

möchte, Gelegenheit, seine Wünsche zu befriedigen. Unser Prinzip, stets

die

beste und modernste Herren-, Damen- und Kindergarderobe auf den Markt zu bringen, sollte jedermann, sei er Beamter, Geschäftsmann, Arbeiter oder Bräutigam, der seinem

Mädchen

gefallen möchte, veranlassen, sich nur an das Konfektionshaus mit Kreditbewilligung Friedrich Wolf & Co. zu wenden, und er wird ausrufen,

so

eine Auswahl zu solchen billigen Preisen und günstigen An- und Abzahlungen habe ich doch noch nicht gesehen;

gerne

steht es jedem frei, ohne Kaufverpflichtung sich von der Preiswürdigkeit und von den günstigen Bedingungen in der An- und Abzahlung zu überzeugen.

Miete-Vereinigung Schwerte.

Zur Teilnahme an der Beerdigung des Kollegen K. Jungesblut werden die Mitglieder gebeten, Samstag, den 10. Dezbr., nachmittags 2½ Uhr beim Wirt Specht zu erscheinen. 6746

Der Vorstand.



Freiwillige Feuerwehr Schwerte.

Am **Sonnabend**, 10 Dezbr., abends 7 Uhr, im Vereinslokal „Westf. Hof"

Haupt-Jahres-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Wahl des Vorstandes (gewählt werden Geldwart, Zeugwart und Gerätewart),
2. Wahl der Vertreter für den Verbandstag in Minden,
3. Wahl der Kassenrevisoren,
4. Jahresbericht,
5. Rechnungslage,
6. Lokalfrage,
7. Bericht über eingegangene Schriftstücke,
8. Erhöhung d. Beiträge
9. Verschiedenes,
10. Ausgabe der Ehrenurkunden und Auszeichnungen.

Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist dringend erwünscht. 6724

Der Vorstand.

Schwerter Turn-Verein (M. d. D. T.)
Haupt-Jahresversammlung
Sonntag, den 11. d. Mts., nachm. 5 Uhr, im Vereinslokal Hotel Ostermann. Tagesordnung daselbst. Zahlreiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

Turn- u. Ballspielverein Schwerte
(M. d. D. T.)
Sonnabend, den 10. Dezember 1921 abends 8 Uhr im Vereinslokal Klempt

Hauptjahresversammlung.

Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Der Vorstand.

Margarine
(Westfalenblume)
in 1 Pfd.-Paketen pro Pfd. M. 27.—

Marmelade
hochf., p. Pfd. M. 5.—

Seife das große schwere Doppelstück . M. 6.—
empfiehlt [6737

L. Weinberg.

Ein zuverlässiges, ehrliches, in allen Hausarbeiten sowie in der Küche erfahrenes

Mädchen

möglichst per sofort für kleinen besseren Haushalt gesucht, ferner daselbst zu 5 Wochen altem Kinde ein erfahrenes [6727

Kindermädchen
oder **Zweitwärterin.**

Offerten mit Zeugnissen erbittet **Frau Alex Wihl, Elberfeld,** Hofaue 8

Suche zum 1. Januar für meinen Haushalt ein fleißiges, braves [6730

Mädchen
nicht unter 18 Jahren.

Drogerie M. Mehlhose

Samstag, den 10. Dezember, vormittags 9 Uhr, wird auf der **Freibank**

Rindfleisch
verkauft. 6736

Schlachthofverwaltung.

Lichtspiele zur Reichskrone

Heute, Samstag, Sonntag, Montag!
Nur vier Tage!

Der dritte Teil des sensationellen Großfilms

Das Radiumgeheimnis

betitelt:

In der Gewalt eines Wahnsinnigen

Auch dieser Teil wird unsere Besucher in dieselbe Spannung versetzen wie die beiden ersten Teile.

✳

Als zweiten Schlager bringen wir:

Das Martyrium

Drama in fünf Akten von Franz Rauch mit Pola Negri in der Hauptrolle.

✳

Lustspiel-Einlage:

Ein nächtlicher Überfall!

A.-G.-V. „Vorwärts", Berghofermark u. Umg.

Winter-Konzert

Sonntag, 11. Dez., in den Räumen d. Freischütz

Mitwirkende:
Cellosolist Herr Fr. Seliger-Leipzig. Brüderquartett Wegener. Streichquartett Siebel.

Vorverkauf 3,— Mk., an der Kasse erhöhte Preise. Anfang 4 Uhr.

Der Vorstand.

---

100 Mark Belohnung wenn „Kampolda" nicht in einigen Minuten radikal Kopf- Kleider- Filz- **Läuse** Flöhe, Wanzen samt Brut (Nissen) bei Mensch und Tier vertilgt. Empfiehlt: Fa. L. Strack, Hüsingstr. 16.

Empfehlenswerte

Bücher zu Weihnachten

Wegweiser für Bücherfreunde.

1. Schöne Literatur:
a) Romane, Novellen, Erzählungen usw.
b) Gedichte, Sammlungen, Authologien, Dramen.

2. Jugendschriften:
a) Bilderbücher und Fibeln,
b) Märchen, Sagen, Schwänke, Robinsonaden und Fabeln,
c) Für das jüngere und mittlere Alter (für Knaben und Mädchen),
d) Für reifere Mädchen (Unterhaltendes und Belehrendes),
e) Für reifere Knaben (Jagd- und Reiseabenteuer-, Lederstrumpferzählungen und Belehrendes),
f) Spiel und Beschäftigung, Mal- und Zeichenbücher,
3. Literaturgeschichte, Klassikerbiographien,
4. Bildende Kunst, Kunstgeschichte und Kunstgewerbe, Bildermappen und Prachtwerke,
5. Musik und Theater,
6. Allgemeine Politik und Zeitgeschichte, Weltkriegs-Erinnerungen,
7. Geschichte, Kulturgeschichte,
8. Biographien, Memoiren, Briefwechsel, Essays,
9. Philosophie, Lebenskunst, Pädagogik und Bildungsschriften,
10. Religiöses und Erbauliches,
a) für evangelische Kreise,
b) für katholische Kreise,
11. Naturwissenschaften,
12. Länder- und Völkerkunde, Reisen, Kartenwerke und Globen,
13. Rechts- und Staatskunde, Volkswirtschaftslehre,
14. Sprach- und Handelswissenschaft, Verkehrswesen, Nachschlagwerke,
15. Technik, Gewerbe, Hausbau, Eigenheim,
16. Forst- und Jagdwesen, Landwirtschaft und Gartenbau,
17. Hauswirtschaft, Kochbücher und Handarbeitsbücher,
18. Frauen- und Familienbücher, häusliche Erziehung und Anstandsbücher,
19. Gesundheitspflege, Spiel und Sport,
20. Briefsteller, Vortragsbücher, Redekunst,
21. Kalender aller Art,
22. Gesangbücher, Bibeln, Gebets- und Andachtsbücher, Testamente in allen Preislagen.

Buchhandlung Carl Braus.